

Zentral-Kinematograph von Höhr

und Umgebung

gibt an

beiden Weihnachtsfeiertagen im Keramischen Hof
mehrere grosse Vorstellungen.

Programm.

Erster Weihnachtstag,

Abends 8 Uhr:

1. Müller's Weihnachten.
2. Die beiden Waisenkneben.
3. Die Tochter des Tümmers.

4. Henny Porten,

Das Ende vom Liede.

Drama in 3 Akten. Das Stück hat in allen Städten die größte Sensation erregt.

5. Frithgen ist ein Ehrenmann.
6. 7. und 8. Humoristische Einlagen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Zweiter Weihnachtstag:

Nachmittags 4 Uhr

Kinder- und Familien-Vorstellung

mit sehr reichhaltigem, interessanten Programm.

Abends 8 Uhr:

Vollständig neues Programm.

Als Einlage:

- Henny Porten, „Das Ende vom Liede“. Drama
2. Nichtet nicht, oder: Die Lippen schweigen, Drama in 3 Akten.
3. Müller im Edwentsägg.
4. Gretchen's Zitiöman.
5. Der kleine Brandstifter.
6. Lehmann's Hochzeit.
7. Menschen unter Menschen.
8. Die vertogene Jagd.
9. Einige interessante Natur Aufnahmen.

Die Direktion.

Wegen Einberufung zum Heeresdienst

20 % Rabatt

auf sämtliche

Lagerbestände in Pelzwaren.

L. M. Genevrière, Coblenz

35 Entenpfehl 35

45 Löhrrstrasse 45
Schirmfabrik und Pelzwaren

Kriegswesten

aus wasserdichten Schirmstoffen, in grosser Auswahl, mit Flanell-, Plüsch- u. Pelzfutter.

Statt besonderer Anzeige!



Die Beerdigung unseres am 13. September 1915 in
Russland gefallenen Sohnes

Franz Korzilius

Leutnant der Reserve und Kompagnieführer
in einem Res.-Infant.-Regt.

findet am Sonntag, den 26. Dezember 1915, nachmittags 3 Uhr
in Baumbach statt.

Baumbach (Westerw.), den 22. Dezember 1915.

Pet. Jos. Korzilius und Familie.

Herzte

empfehlen als vor-
treffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen!

Millionen gebraucht
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Kaiserrh, Schnupfen, Hals,
Kehlkopf, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochzuachten
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ver-
ten und Privaten verbür-
gen den höchsten Erfolg
Paket 25 Pfg., Dose 50
Pfg. Frachtpostung 15 Pfg.
kein Porto.

Su haben in Apotheken
sowie bei

Robert Neidhardt in Höhr

Alex. Gerhart

Ed. Bruggaier

Gustav Niemann

in Dahnburg.

Ludw. Jungbluth

in Grenzhausen

Verkaufsstelle

anzust

Cognac Rum u. Arrac

im Preise von Mk. 1.80 bis 5.-

und höher per Flasche

besteht sich

Apothete Grenzhausen

Carl Kallmann & Co., Import

hand

Weingroßhandlung Mainz

Welcher zuverlässige

Fuhrhalter

ist bereit, meine

Fuhrarbeiten

dauernd zu übernehmen.

G. Thewalt.

Stern^s



Weihnachts-Verkauf!

wird Ihnen wieder den Beweis geben,
wie billig Sie bei mir kaufen,
und welche grosse Vorteile ich Ihnen biete
infolge meiner Riesen-Auswahl von
Gelegenheitsposten u. Partien

Die von mir gebotenen Vorteile wer-
den während meines Weihnachtsverkaufs
noch dadurch überflügelt, weil ich auf
Wunsch beim Einkauf von **10 Mk.**
an einen Rabatt von **10 %**
gewähre oder auswärtigen Kunden bei diesem
Einkauf für eine Person die einfache Fahrt
3. Klasse im Umkreis von 20 Km. vergüte.

Solche Gelegenheitsposten hat nur
Etagengeschäft Stern
14 Firmungstrasse 14, Coblenz,
eine Treppe hoch, kein Laden.

Ulster u. Anzüge

für Herren, Burschen, Jünglinge,

7.95	9.25	12.50	16	19.75
statt 11.50	statt 13	statt 17	statt 21	statt 26

22.50	26	29.50	34	38
statt 30	statt 34	statt 38	statt 38	statt 47

Hochfeine dunkle Ueberzieher,
1- und 2-reihig, mit und ohne
Seidenspiegel, a. für extra starke
Herren, 44 38 35 32 28 25 21 18 **14.75**

Loden, Joppen, Pelerinen **2.95**
18 15.75 12.50 9.80 7.95 6.45 4.85 3.75

Bozener Mäntel, Gummi-Mäntel,
Wetter-Mäntel.

Knaben - Ulster
Kieler Paletots
16 14.75 12.50 10 8

Knaben-Anzüge,
14.50 12.00 9.75 **3.95**
7.50 6.95 4.85

Knaben - Manchester-
Anzüge,
8.45 6.50 5.95 **3.95**
5.45 4.85

Manchester - Anzüge für das Alter von
11 bis 16 Jahre
18.50, 16.50 13.50 Mark.

Tausende Knaben-Leibhosen
aus Reststoffen, Knaben-Sweaters **80**
sowie 1.95, 1.65, 1.25, 95 Pfg.

Knaben - Manchesterhosen **1.95**
Grösse 1-6 2.95, 2.65, 2.45

Herren-, Burschen- u. Jüng-
lingshosen **1.95**
11.50, 9, 7.75, 5.85, 3.95,
2.85 bis

Ca. 100 Knaben-Anzüge, Grösse 1-6 **2.95**
zum Selbstkostenpreis von pro Stück
Ca. 100 Knaben-Paletots, Grösse 1-6 **3.95**
blau, pro Stück

habe ich abzugeben. Ich kaufte diese eigens für den
Weihnachtsfest, damit auch den ärmeren Leuten Gelegen-
heit geboten wird, ihre Kinder beschenken zu können.
Für die Weihnachtseinkäufe muss die Parole heissen:

Jeder besuche Stern's Weihnachts-Verkauf!

Coblenz's grösstes, leistungsfähiges u. bedeu-
tendes Etagen-Geschäft für Gelegenheitskäufe

Stern, Coblenz

14 Firmungstrasse 14, I. Stock,
eine Treppe hoch, kein Laden,
im Hause des Herrn Herlet (Haushaltwaren).
Achten Sie genau auf den Namen „Stern“
und Hausnummer 14.

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 75 Pf.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Abentl. Gratisbeilage: **Kaffee-
Anst. Unterhaltungsblatt**

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Söhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. L. Kinto in Kandelach
Kaufmann Dr. Hermann in Birgel
und
in der Expedition in S. 11.

Inseratengebühr 15 Pf.
die Zeile je nach dem Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Mühlmann in Söhr.

No. 152

Verlagspreis Nr. 20,
Söhr.

Söhr Donnerstag, den 30. Dezember 1915.

39. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Am 3. Januar 1916 findet eine Bestandsaufnahme von **Bohnenkaffee**, Bohnenkaffeezusammensetzungen, roh, gebrannt oder geröstet, **Tee** und **Kakao**, roh, gebrannt oder geröstet statt. Die Anzeigeformulare werden spätestens am genannten Tage morgens an die Anzeigepflichtigen verteilt. Bis spätestens 1. Januar müssen die Anzeigen ordnungsmäßig ausgefüllt und in den Unterzeichneten zurückgeliefert sein. Alle Angaben sind in **Kilogramm** zu machen. Ich verweise das Nähere auf No. 204 des amtlichen Anzeigebogens, insbesondere auf die Bestimmung des § 10. der Bekanntmachung.

Söhr, den 30. Dezember 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Die **Auszahlung der Familienunterstützungen** findet Freitag, 31. Dezember von morgens 1/9 bis nachmittags 1/5 Uhr statt. Es wird ersucht, die bekanntgegebene Reihenfolge einzuhalten.

Söhr, den 28. Dezember 1915.

Gemeindekasse Söhr.

Das Kriegsministerium und viele andere Behörden werden nach wie vor fortgesetzt mit Gesuchen um Kriegs-familien-Unterstützung und Beschwerden darüber, beauftragt. Ich verweise auf meine frühere Bekanntmachung in Nr. 90 des Kreisblattes und mache nochmals darauf aufmerksam, daß solche Gesuche und Anträge stets dem Kreisamtsleiter als der allein zuständigen Stelle, vorzulegen sind.

Die Heeren Bürgermeister wollen bei allen sich bietenden Gelegenheiten hierauf hinweisen.

Montabaur, den 22. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreisamtsausschusses:

Bertuch.

Wird hiermit veröffentlicht.

Söhr, den 28. Dezember 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Wegen des Neujahrstages wird am **Freitag, den 31. Dezember ds. Jhrs.**, die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren u. Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und an offenen Verkaufsstellen ausgesetzt. Bezüglich der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbot.

Söhr, den 28. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Dr. Arnold.

Jahresschluß.

Altes Jahr du mußt nun scheiden,
Geh' wir halten dich nicht auf,
Ja auch du mußt uns entlassen
keine Macht hemmt deinen Lauf.

Deine Zahl ist aufgeschrieben
für das kommende Geschlecht,
Deine Last ist uns geblieben
und wir werden ihr gerecht.

Geh' versink im Zeitenschloß,
Laue dich in ew'ge Nacht,
Du empfandest nicht das große,
Was ein einig Volk vollbracht.

Gast das Edle nicht und Schöne,
Liebe nicht und Haß gekannt,
Dein sind nicht die Heldensöhne,
Du haßt auch kein Vaterland.

Keine Kraft hat dich getragen
keine Flut hat dich durchschäumt,
Nie in Sturmbezwungen Tagen,
Hast von Freiheit du geträumt.

Hast kein Herz das rast und poltert,
Keine Seele die sich sträubt,
Keinen Zweifel der dich foltert,
Keinen Schmerz der dich bedrückt.

Deine Tage sind zerronnen,
Heut an deiner Totenbahn,
Weiß ich, daß du mir gesonnen,
Silberfäden durch das Haar.

Doch das soll mich nicht verdrießen,
Mutig will ich und gefaßt,
Heut' das neue Jahr begrüßen,
Als ein angenehmer Gast.

Frohlich drück' ich ihm die Hände,
Schau ihm tapfer in's Gesicht,
Wachst du bald dem Krieg ein Ende,
Oder tust du es noch nicht?

K. H.

Provinziales und Vermischtes.

Söhr. Die **Proffarten-Ausgabe** findet morgen Freitag, 31. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr in den bekannten Lokalen statt.

Söhr. Unteroffizier Jos. Gerz, Sohn von Herrn Schuhmachermeister Jos. Gerz hat aus dem westlichen Kriegsschauplatz am 1. Weihnachtstage das **Eiserne Kreuz** erhalten.

Söhr. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Sonntag, den 2. Januar, abends 7 Uhr, im Kramischen Hof wiederum eine große Kinetographische Vorstellung statt. Das Programm ist auch dieses mal wieder ein gut gewähltes; hauptsächlich verweisen wir auf den Film No. 2 „Die Elenden Menschen“ und können wir den Besuch der Vorstellung dem Publikum nur empfehlen.

Montabaur, 26. Dez. Bürgermeister Sauerborn teilte in der Sitzung der Stadtverordneten mit, daß er wegen Krankheit am 1. April u. J. von seinem Amte zurücktreten werde. Er steht seit über 20 Jahren an der Spitze unserer Stadt.

Montabaur, 29. Dez. Herr Hofrath Herr Fritz Bender von hier, zur Zeit Oberleutnant d. Res. und Kompanieführer im Rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8, ist zum Oberstleutnant v. R. ernannt worden.

Balldorf, 27. Dez. Ein Sohn des Bürgermeisters, stud. jur. Rudolf Schneeweis, Kriegsfreiwilliger im Fuß-Art.-Regt Nr. 9, ist mit dem **Eisernen Kreuz** ausgezeichnet worden.

Hochwasser. Fulda und Weser sind um 2 1/2 Meter über normal gestiegen. — Der Rhein ist bei Koblenz bis auf 5,8 Meter gestiegen. Die Schiffsbrücken mußten nochmals verlängert werden. Wegen des hohen Wasserstandes der Mosel ist die Moselschiffahrt eingestellt worden. Die untere Mosel ist überschwemmt.

Die **Russen in Ostpreußen**. Nach amtlicher Zusammenstellung betragen die Gesamtverluste an Tieren in Ostpreußen durch den Einfall der Russen 135 000 Pferde, 250 000 Stück Rindvieh, 200 000 Schweine. Ferner gingen 50 000 Schafe, 10 000 Ziegen, 600 000 Hühner und 50 000 Gänse verloren.

Maschinenreinigung ohne Benzin. Bisher wurde zur Reinigung von Maschinenteilen vielfach Benzin oder Benzol benutzt. Statt dessen wird auf amtliche Veranstaltung folgendes Reinigungsverfahren, das sich bewährt hat, empfohlen: Die Maschinenteile werden in Sodalauge abgekocht, dann in ebensolcher, heißer Lauge abgedünstet und hernach mit reinem, heißem Wasser abgespült. Wilsamer als die gewöhnliche Soda ist die lausitzer, die eine Spaltung der Fettsäuren und somit ihre schnellere Auflösung herbeiführt. Zum Abtrocknen bedarf es in der Regel nur des Abdampfens der noch heißen Teile.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz.

Westende wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen, diesmal ohne jede Wirkung.

Der gestern berichtete feindliche Vorstoß am Hirschenbach brach bereits in unserem Feuer zusammen. Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns zurückgeworfene Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben. Die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange.

An Gefangenen küßten die Franzosen bisher 5 Offiziere und über 200 Mann ein.

Die Engländer verloren gestern zwei Flugzeuge, von denen das eine nordöstlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflugzeug, nördlich von Ham im Luftkampf abgeschossen wurde. Am 27. Dezember verbrannte ein weiteres englisches Flugzeug westlich von Lille.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste bei Ragusa (nordöstlich von Tulum) scheiterte der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung. Südlich von Pinst wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

— Der Balkanzug wird von Anfang Januar an wöchentlich zwei Mal zwischen Berlin und Konstantinopel verkehren. Die serbische Strecke unterliegt der Kgl. Preuß. Militärbahnverwaltung 7 in Semendria. Die Strecke Berlin-Konstantinopel ist rund 2450 Kilometer lang.

Kriegsnachrichten.

Deutscher Millionenvorschuß an die Türkei.

WTB. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 28. Dez. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, in dem sie ermächtigt wird, in Deutschland einen Vorschuß von 20 Millionen Pfund aufzunehmen.

Die Kämpfe an der bessarabischen Front.

Gernowik, 29. Dez. Der am Weihnachtabend angelegte russische Angriff gegen unsere Stellungen an der bessarabischen Grenze dauert ungeschwächt fort. Bei unausgesetztem schwerem Geschützfeuer folgte Sturmangriff auf Sturmangriff, die jedoch sämtlich durch unsere Truppen mit bewundernswertem Heldentum abgewehrt wurden. Seit 24 Stunden unterhalten die Russen ein furchtbares Trommelfeuer. Das Geschützfeuer ist in Gernowik deutlich vernnehmbar. Nach ungeheurem Aufwand an Munition und Menschenopfern ist der feindliche Durchbruchversuch durch unsere Stellungen nicht gelungen. Jedesmal, wenn die Russen zum Sturm angelegt hatten und unsere vorderste Linie erreicht wurde, ist der Feind wieder zurückgeworfen worden. Unsere Truppen wehrten bis heute acht feindliche Sturmangriffe ab.

Beweise des fluchtartigen Abzuges der Engländer von Gallipoli.

Berlin, 29. Dez. Der Sonderberichterstatter des „Berl. Lokalan.“ besuchte das verlassene Anaforta-Lager, sowie die englischen Depots von Kemikli Aman. Überall sind die Zeichen fluchtartigen Rückzuges viele unberührte Leichen. Unermessliche Vorräte wurden zurückgelassen, man wartete förmlich in Massen von Konserven, Speckseiten, Mehl, Zelten, Stachelbohnen usw. In der Suolabucht wurden vier auf Strand gekippte Transporthäuser bemerkt. Täglich wird ins Wasser geworfene Munition aller Art entdeckt.

Griechenland bei dem Kampf um Saloniki neutral.

WTB. (Nicht amtlich.) Athen, 30. Dez. Vom Sonderberichterstatter des WTB. Wie ich erfahre, wird Griechenland während der bevorstehenden Kämpfe der europäischen Mächtegruppen um Saloniki neutral bleiben.

Griechenland in Erwartung der Kämpfe.

Genf, 30. Dez. Aus Athen verlautet, daß der Angriff der Deutschen und Bulgaren auf Saloniki bevorsteht, und daß diese entschlossen sind, die Verbündeten ins Meer zu werfen.

Genf, 30. Dez. Einer Athener Meldung des „Lyoner Progrès“ zufolge bereiten die Athener Blätter die öffentliche Meinung auf den Einmarsch der Bulgaren in Griechenland vor.

So mancher Teilnehmer des großen Feldzuges 1914/15 wird, wenn er vor Kugel, Stich und Hieb verhältnißmäßig geblieben ist und gesund wieder heimkommt, zu erzählen wissen, welche Rolle Kaiser's Brust-Caramellen und Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen im Felde zur Erhaltung der Gesundheit gespielt haben. Wohl gelten die ersteren seit Jahrzehnten in weitesten Kreisen als ein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Atmungsorgane, aber erst im Kriege ist so richtig festgestellt worden, welche hervorragende, erfrischende und kräftigende Eigenschaft diese Caramellen besitzen. Auch Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen sind nicht allein ein bewährtes diätetisches Heilmittel gegen Magenbeschwerden (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, nervöse Magenverstimmung usw.) Viele Touristen und Sportsleute kennen diese Eigenschaft ja bereits, aber in der großen Masse des Volkes gelten diese Brust-Caramellen eben doch nur als ein ausgezeichnetes Hustenmittel.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint **Dienstag, den 4. Januar 1916.**

Fürsten-Talisman.

Napoleon der Erste trug im Knaute seines Schwertes einen schön geschliffenen Brillanten von reinstem Wasser. Er soll angeblich fest daran geglaubt haben, daß das Schwert unbesiegt sei, solange der Stein daran funktete. Dieser Stein wurde später in einen Ring gefaßt, den Napoleon der Dritte von seinem Oheim ererbte und immer trug. Er wußte, daß dieser Stein ihn vor einem gewaltsamen Tode schützte, und er starb ja auch, wenn auch nach schwerem Leiden, in Chislehurst in seinem Bette. Die Kaiserin wünschte, daß der kaiserliche Prinz den Ring seines Vaters vom Finger des Toten ziehen solle. Der junge Prinz aber schauderte davor zurück. So wurde der Talisman mit dem letzten Kaiser der Franzosen begraben. Prinz Lulu aber fiel als ein Opfer der Zulus im fernen Afrika.

Von Peter dem Großen wird erzählt, daß er erschauende magnetische Kräfte besaß, die ihm aus einem Rubinstein kamen, den der Stein trug. Durch diesen Stein seien ihm (so berichtet eine russische Legende) rechtzeitige Warnungen vor Gift und Tösch zuteil geworden, und alle großen Ideen sollen von jedem roten Licht ausgegangen sein, in dem sein feuriger Rubin Tag und Nacht erstrahlte. Den stärksten mystischen Einfluß hat unter allen Edelsteinen, die wir kennen, der Opal auf seine Besitzer ausgeübt. Vielfach ist von ihm behauptet worden, daß er Unglück, Krankheit und Unfrieden bringe.

König Eduard von England hatte eine so große Abneigung gegen Opale, daß er diese Steine auch in seiner Umgebung nicht duldet, während seine Nichte, Königin Ena von Spanien, die Opale mit Vorliebe trägt. Sie ist im Oktober geboren, und nach dem Volksglauben soll ja der Opal allen Oktoberkindern (besonders den Frauen) Schutz und Glück verleihen. Uebrigens hat auch die Sara Bernhardt, die gleichfalls im Oktober geboren ist, eine ausgesprochene Vorliebe für Opale. Am Barenhofe ist das Tragen von Opalen, wegen des unheilvollen Einflusses, den der russische Volksglaube diesem Edelstein zuschreibt, streng verboten. Eine merkwürdige Geschichte erzählt man von einem Saphir, der zu den „prophezeitlich begabten Steinen“ gerechnet wird: Die Saphire spiegeln ihren Besitzern bevorstehende erschütternde oder wichtige Ereignisse vor, leisten Hilfe im Unglück oder wandeln ihre Farbe in ein dunkles Grau, wenn sie ihre Schutz- und Barmherzigkeit eingebüßt haben. Dieser Fall trat ein, als der Großfürst Sergius von Rußland 1905 ermordet wurde. Er trug immer einen besonders schönen, blauen Saphir an der linken Hand. Leider war dieser Stein nicht imstande, die ihm eignenden Gaben dem Großfürsten zu übertragen. Schon lange hatte er kleine dunkle Flecken angenommen. Nach dem Attentat aber fand man wohl den Ring, aber der Stein war blass und unkenntlich geworden und in ein schwärzliches Grau gehüllt, das allen Reinigungsversuchen der Hofjuweliere trotzte.

Ein ganzer Kreis von Legenden behandelt die Schicksale der zum englischen Kronschatz gehörenden großen Diamanten. Eine recht abenteuerliche Vergangenheit hat der Cullinan, der einen Wert von 9 Millionen Pfund Sterling repräsentiert. Man hat ihn prophezeit, daß er einst von einer Frau zu Pulver zerstoßen und in alle Winde zerstreut werden wird, da Verzeihung sie packen wird über all die schrecklichen Angriffe, die sie und Leid entfacht, durch den Besitz des Steines sie zum letzten treiben werden. Als Transvaal den Stein an König Eduard schenkte und er wegen seiner Größe nicht in die Krone eingesetzt werden konnte, ließ ihn der König 1908 in Antwerpen in 10 Teile zerschneiden, von denen die zwei größten und schönsten „Cullinan I“ und „Cullinan II“ heißen. Der erste befindet sich in der englischen Krone, der andere im Szepter. Daraus zieht man nun folgende prophetische Schlussfolgerung: Ein seltsames Verhängnis hat es gewollt, daß der verräterische Vize-Botha damals dem König Eduard den Cullinan brachte, daß der Cullinan als Unglücksstein angesprochen wurde, daß man sagte, er würde zerfallen werden oder daß eine verzweifelte Frau ihn vernichten würde. Diese Frau ist die stolze Britannia, ihr Unglück wird der Himmel selbst besiegeln.

Der Feuerwurm

Diese tröstliche Aussicht beruhigte den Medizinalrat etwas und er unterhielt sich bis zum Schluß des Essens angeregt mit dem Assistenzarzt über die Abwehrmittel, die man gegen diese schwarzen Eindringlinge in Zukunft anwenden wollte.

Hannes hatte Auftrag erhalten, in der Kellerküche nach weiteren Feuerwürmern zu fahnden, erzielte aber ein negatives Resultat, da die Unvermeidlichen Käfer sich am Tage meistens an unzugänglichen Plätzen verstecken halten.

Leider hatte der Kammerjäger erst am nächsten Tage Zeit, aber der Medizinalrat klammerte sich an die Möglichkeit, daß der von Hannes dingfest gemachte Feuerwurm sich nur zufällig in das Sanatorium verirrt hatte.

Gegen Abend, die ersten Schatten der Dämmerung senkten sich über Villa und Park, hörte man plötzlich aus dem Zimmer der Amerikanerin gellende Hilferufe.

Nichts Gutes ahnend, stürzten Doktor Körting und sein Assistenzarzt die Treppen zum Obergeschoß empor. In dem Zimmer der Pensionärin bot sich ihnen ein unerwarteter Anblick. Mrs. Norman hatte sich auf einen Stuhl gesenkt, hielt ihr Kleid hochgerafft und schrie aus Leibeskräften um Hilfe.

Mitten im Zimmer aber saß still und unbeweglich ein großer, schwarzer Feuerwurm. „Noch einer! — Nun ist alles verloren!“ schrie Körting verzweifelt und blieb an der Türschwelle stehen. Er hatte nämlich auch keine Erfahrungen in bezug auf den Fang dieser Tierchen. Glücklicherweise war auch Hannes durch den Lärm angelockt worden. Mit kundiger Hand fing er den schwarzen Störenfried, um ihn an einem stillen Orte zu ertränken.

Mrs. Norman aber war noch nicht zu bewegen, von ihrem erhabenen Standpunkte herabzusteigen. Sie jammerte noch fortwährend:

„O, die große Käfer! — Die terriblen große Käfer!“ Erst als Hannes auf Körtings Befehl in alle Ecken geleuchtet hatte und unter Bett und Schrank nichts Verdächtig-Gefundenes hatte, beruhigte sie sich etwas. Körting versprach ihr, so schnell, wie nur möglich, den Kammerjäger kommen zu lassen. Er wendete seine ganze Verehrtheit auf, um sie zu beruhigen, und sie zum Bleiben zu veranlassen.

Als er nachher mit seinem Assistenzarzt die Treppe hinunterstieg, meinte er ingrimmig:

„Diese Feuerwürmer haße ich! — Jawohl, das ist der richtige Ausdruck dafür! — Wollte Gott, diese Nacht wäre erst vorüber und der Kammerjäger da.“

Doktor Herbert Brandeis hatte diese Nacht einen äußerst unruhigen Schlaf. Bald träumte ihm, er saß mit seiner Marga in dem verdeckten Pavillon und machte Jagd auf Feuerwürmer, dann wieder traten Hannes und die reiche Witwe Hand in Hand an sein Bett und stellten sich ihm als glückliches Brautpaar vor.

Es mochte wohl Mitternacht vorüber sein, als er aus seinen äussersten Träumen jäh emporschrak.

Hatte nicht eben jemand an seine Türe geklopft?

denn es liegen sich schon von Natur alle in den Haaren bringen die Engländer es fertig, das Land auszufahren und zu tyrannisieren. Aber daß sie wissen, wie die Verhältnisse eigentlich liegen, beweist am besten ein Wort, General Chesney schon von 22 Jahren im englischen Parlament ausgesprochen, und das heute noch genau so gilt: Tatsache läßt sich nicht verbergen, daß Indien gegenwärtig durch das Schwert gehalten wird. Nur mit dem Schwert hält England Indien im Zaum. Das allein erklärt die chener's überstürzte Reise, deren Endziel Indien immer der licher wird. Es ist jeweils der stärkste Mann, der das elische Schwert in Indien zu schwingen berufen ist — hundert Jahren Warren Hastings — jetzt Lord Kitchener.

Afrika.

1) Ägypten. (Etr. Pln.) Die Senuffen haben Grenze bei Solum überschritten und rücken, wie es scheint energisch weiter gegen das Niltal vor, wobei sie der Kanuwanenstraße über die Dase Fajum folgen und die Straße längs der Meeresküste über Mariut meiden.

Afrika.

2) Japan. (Etr. Pln.) Japan beabsichtigt die Gründung einer neuen Schifffahrtslinie von Singapur nach Überlandindien, die bisher von deutschen Schiffen befahren wurde.

Verlorene Autorität.

Die Engländer haben sehr an ihrer Autorität verloren in Ägypten; sie haben den Haß der Eingeborenen mehr erweckt, die Griechen sind nicht gut auf sie zu sehen, und die am lautesten gegen die Deutschen geschrien und gefährdet haben, sind still geworden. Kairo ist nicht zu erkennen; es herrscht eine unheimliche Stille in den Straßen. Die öffentlichen Lokale müssen um 9 Uhr abends geschlossen sein. Wehe, wenn jemand deutsch spricht in der Straße. Jede Nachricht über den Verlauf des Krieges wird sorgfältig geheim gehalten, damit die Deutschen freundlich, besonders die Araber, durch die Niederlagen der Feinde nicht ermuntert werden. — Nahrungsmittel gibt es genügend in Ägypten, dem segensreichen Land, in dem eine Ernte der anderen folgt, aber teuer sind Lebensmittel dennoch geworden, da die Engländer als schnell weglaufen für die zahllosen Verbundenen, die sich aus den Dardanellen und von Zure anlangten. Zwischen den Engländern und den Australiern herrscht große Abneigung, wenn nicht Haß, und es gab schon mehrere blutige Zusammenstöße. Viele Australier erschrecken, weil sie nicht wieder, nachdem sie von ihren Bundeskaum hergestellt waren, nach den Dardanellen gehen konnten. (Etr. Pln.)

Aus aller Welt.

1) Berlin. Die Buttergeschäfte dürfen auch nach Uhr abends Butter verkaufen, sofern sie noch Vorräte haben.

2) Paris. (Etr. Pln.) Nach einer Mitteilung des französischen Ministeriums des Innern ist die Zahl der in Paris anwesenden Ausländer, die vor dem Kriege etwa 400 000 betrug, auf 150 000 herabgesunken. 5063 Ausländer wurden seit August v. Js. ausgewiesen.

3) Bordeaux. (Etr. Pln.) Wie der „Temps“ mitteilt, wurden in Bordeaux zahlreiche Buhener verhaftet, die Bedürftigen gegen 20 Prozent Wochenlohn Geld vorstreckten, als Garantie Aufweisungen auf Kriegsunterstützungen für Bedürftige in Empfang nahmen und diese einlösten.

Kleine Epromia.

1) Selbsthilfe. Ein nachahmenswertes Mittel hat die Kölner Stadtverwaltung gegen den Schweinemangel angewendet. Zum letzten Viehmarkt waren nur etwa 100 Schweine aufgetrieben, die den Bedarf im entferntesten nicht deckten. Die Stadtverwaltung hatte jedoch ihrerseits über hundert Schweine auswärts angekauft, um die ein Wettbewerb stattfand. Um keinen der Ferkelhaber unrecht zu tun, entschloß sich die Stadtverwaltung, die Schweine an den Kauflustigen zu verlosen.

Er lautete.

Nichtig, da klopfte jemand kräftig gegen die Tür. Nun vernahm er auch Hannes Stimme:

„Herr Doktor, kommen Sie doch mal schnell nach vollen Witwe; sie kommt in ihrem Zimmer um, als wenn sie päpsterlich geworden ist.“

Mit einem wenig parlamentarischen Kraftausdruck sprang Brandeis aus dem Bett und fuhr in die Küche.

Das konnte ja noch nett werden! — Hatte sie am Ende gar noch einen Feuerwurm entdeckt? — Die Bediensteten kreuzten sich in seinem Hirn, als er die Treppen hinauf eilte.

Mrs. Norman lag in ihrem Bett und stöhnte und jammerte zum Erbarmen:

„O Doktor, lieber Doktor — beste Doktor, helfen Sie mir!“ schluchzte sie, als sie des jungen Arztes ansichtig wurde. „Retten Sie mich! — Nur noch diese eine Nacht.“

„Ja, was ist Ihnen denn, meine Gnädigste? Wo haben Sie denn Schmerzen?“ forschte Brandeis nun doch ernstlich besorgt. Er wußte nämlich, daß Hannes der Amerikaner trotz strengen Verbotes manchmal Bekereien besorgte. Er sonst so brave Brandeis hatte eine große Schwäche für Goldstücke der „ollen reichen Witwe“ und ermöglichte ihr daher zuweilen, Verlöbte gegen die angeordnete Strafe zu begehen. Brandeis vermutete nun, daß hier wieder Kognak-Mischchen im Spiele waren.

„Wo tut's also weh?“ examinierte der junge Brandeis energisch, und als die Patientin nur mit den Zähnen wild auf der Decke hin- und herfuhr, fragte er:

„Sie haben doch nicht schon wieder genascht? Sie es, sonst kann ich Ihnen nicht helfen!“